



DREI FRAGEN ZUR DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

an Prof. Dr. Stephan Jolie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Studierende auf dem Campus der JGU

Wie kann die Digitalisierung in Studium und Lehre an Hochschulen realisiert werden? Welche Erfahrungen haben sie auf ihrem Weg gemacht? In dieser Rubrik beantworten Vertreter:innen von Hochschulen Fragen zu Strategieprozessen im digitalen Zeitalter.

strategie digital: Was haben Sie aus der Peer-to-Peer-Strategieberatung gelernt?

Stephan Jolie: Die Peer-to-Peer-Beratung hat uns als Universität dabei geholfen, zunächst einmal ganz ehrlich und möglichst unbefangen auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zu schauen. Das ist ein Luxus, den man sich gerade bei so einem beschleunigten, ein Stück weit sich immer weiter beschleunigendem Thema, wie der Digitalisierung viel zu selten erlauben kann. Im Rahmen der Selbstreflexion haben wir einen kriti-

schen Blick auf das geworfen, was wir bisher getan und erreicht haben. Der Beratungsbesuch selbst hat uns dann vor allem geholfen, Rollen zu klären, ein klareres Bewusstsein des Gegenstromprinzips auf diesem Feld zu gewinnen, aber uns auch bestärkt und gezeigt, was uns schon gelungen ist. Die wichtigsten Dinge, die wir mitnehmen konnten, sind daher sicher: ein geschärfter Blick auf unsere eigene Position, Mut zur Veränderung und Rückenstärkung auch von außen für die wie immer heiklen inneruniversitären Change-Prozesse.

strategie digital: Wenn Sie den Strategieprozess für die Digitalisierung in Studium und Lehre heute noch einmal anstoßen würden, was würden Sie anders machen?

Stephan Jolie: Wir haben als Universität einen in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Strategieprozess hinter uns gebracht – auch im Vergleich mit anderen Hochschulen in der Peer-to-Peer-Beratung: Wir sind 2019 in der dritten Runde der Beratung gestartet, um dann im März 2020 wenige Tage vor dem geplanten Peer-Besuch in den Notbetrieb zu gehen. Unsere Beratung erstreckte sich damit vom gefühlt geradezu prä-digitalen Jahr 2019 bis in die vierte Beratungsrunde im Jahr 2021, mitten in das zweite digitale Distanzsemester hinein. In dieser Hinsicht ist kaum etwas so gekommen, wie wir es geplant haben. Wenn wir jetzt aber ganz frei gestalten könnten, würden wir vielleicht noch früher und noch intensiver den Austausch mit den Studierenden suchen – etwa über ganz konkrete Projekte zur Gestaltung von Lernräumen – und sicher würden wir viel früher über Hybridität, über Mischverhältnisse und Übergänge von digitalem zu physischem Miteinander sprechen.

strategie digital: Welches Thema treibt Sie derzeit um?

Stephan Jolie: Die entscheidenden Themen für uns sind jetzt sicherlich drei: 1) Zunächst ist da die ganz praktische Perspektive, also die Frage, wie sich angesichts der Vielfalt von Anforderungen eine Priorisierung herstellen lässt, wie aus Ideen konkrete Maßnahmen und Arbeitsschritte werden. 2) Inhaltlich geht es dann vor allem um die Gestaltung und Nutzung des physischen Raums auf dem Campus, also die Weiterentwicklung der unmittelbaren Begegnungs-, Lern- und Arbeitsräume mit Blick auf die immer gegenwärtigere Einbindung digitaler Möglichkeiten. Das betrifft zum Beispiel die Auslagerung von reiner Wissensvermittlung, die mehr Interaktion in der Präsenzzeit, bzw. mehr Quality Time auf dem Campus möglich macht. Oder ebenso die unmittelbare Nutzung digitaler Kollaborationstools, Audience Response-Werkzeuge, die Umsetzung synchron hybrider Szenarien vor Ort. 3) Schließlich – und das ist für uns wahrscheinlich noch wichtiger – stehen wir vor der Herausforderung, unserem Bildungsverständnis auch in einer sich beschleunigenden Welt, unter den Bedingungen von Informationsflut und Medienwandel weiter gerecht zu werden, jungen Menschen die Kompetenzen mit auf den Weg zu geben, die sie brauchen, um souverän, kritisch und frei denken und handeln zu können. [sam]

ZIELE DER PEER-TO-PEER-STRATEGIEBERATUNG AN DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ, 2019-21

- [1] Optimierung von Supportstrukturen für den digitalen Wandel
- [2] Zentralisierung und Dezentralisierung von Supportstrukturen
- [3] Prozesse und Beratungsstrukturen zur langfristigen Begleitung des digitalen Wandels



PROF. DR. STEPHAN JOLIE

folgte 2007 dem Ruf auf die Professur für Literatur der älteren Epochen an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU). Seit 2018 ist er Vizepräsident für Studium und Lehre. In dieser Funktion leitete er die Projektgruppe „Digitaler Wandel in Lehre und Studium“, die JGU-seitig als zentraler Kreis in der Peer-to-Peer-Beratung fungierte.